

Gruppendynamik: die Teilnehmer mit ihren Kursleiterinnen



# CODA-TRAININGSPROGRAMM IN BREMEN

>>> Hand zu Hand e.V. hielt im April und Juni 2015 Wochenendkurse zur Coda-Kultur und zur Erziehung für gehörlose Eltern mit hörenden Kinder in Bremen

**C**oda heißt übersetzt „Children of Deaf Adults“ und ist die Bezeichnung für hörende Kinder von gehörlosen Eltern. Die Berlinerinnen Charlotte Peter (hörend) und Stephanie Raith-Kaudelka (gehörlos) haben ein Kurskonzept speziell für diese Familien entwickelt. Sie verfassten Bücher und eine DVD in Gebärdensprache für Pädagogen/Kursleiter und gehörlose Eltern. Das Konzept hatte der Verein Hand zu Hand e.V. erstmalig 2013 nach Bremen geholt. Einmal in der Woche wurde bereits mit gehörlosen Eltern und ihren hörenden Kindern mit der Kursleiterinnen Sandra Gogol (taub, Deafcoda) der Elternkurs und mit Rita Segelke (hörend, Coda), der Kinderkurs durchgeführt. Begleitet wurden die jeweiligen Kurse von den gebärdensprachkompetenten Pädagogen Jane Haardt und Wilma Pannen

des Vereins. In 2015 war die Wiederholung in Form zweier Wochenendkurse. Diesmal mit der Besonderheit, dass jüngere Kinder ab 6 bis 9 Jahren daran teilnahmen.

### Kompetent sein

Gehörlose Eltern erziehen ihre Kinder kompetent und verantwortungsbewusst. Dennoch wünschen sie sich mehr Informationen und Tipps für eine gute Erziehung in ihrer speziellen Situation, denn das Material in Form von Büchern, Fernsehsendungen oder die Informationen von Erziehungsberatungsstellen sind nicht barrierefrei in Gebärdensprache zugänglich. Zudem wird das spezielle Thema „Coda“ nicht behandelt. Mit dem Kursangebot informiert Hand zu Hand e.V. die Eltern in Gebärdensprache und stärkt ihre Elternrolle.

### Erziehung und Identität

Informationen zu Erziehungsstilen und -zielen waren unter anderem wie man Klarheit bekommt, was man sich für sein Kind wünscht. Zum Beispiel, dass das Kind eher selbstbewusst ist oder eher ordentlich ist. Zur Identität von Coda-Kindern wurde hervorgehoben, dass Codas visuell orientiert sind



Chilli - die Hauptfigur im Kinderkurs

Kursleiterin Sandra Gogol im Elternkurs



Jane Haardt erklärt Rita Segelke und Wilma Pannen das Begrüßungsspiel (v. l.)



und beispielsweise ihren Lehrer – wie bei Gehörlosen üblich – öfters antippen, als es in der Kultur Hörender üblich ist. Damit Codas nicht als „verhaltensauffällig“ abgestempelt werden, sind diese und weitere Informationen an Lehrer und Erzieher wichtig. Das Hintergrundwissen können die Eltern an Schulen und Kindergärten weitergeben. Gefühle, kommunikatives Miteinander und Konflikte in der Familie können zum Beispiel mit gezielten Nachfragen und Ich-Botschaften bzw. der Methode von Rosenberg zu gewaltfreier Kommunikation bewältigt werden. Das waren viele Werkzeuge, um die Elternkompetenz zu stärken. In Kleingruppen und Rollenspielen konnten Situationen - wie sie typischer Weise passieren -, für den Alltag zu Hause ausprobieren werden.

### Bikulturelle Identität

Die Kinder erhielten im Kinderkurs mehr Selbstbewusstsein. Spaß und Spiel stand mit malen und basteln im Kinderkurs im Vordergrund. Während dieser spielerischen Tätigkeiten wurden Themen aus dem Alltag in Geschichten verpackt und dadurch die bikulturelle Identität gestärkt. Die Gruppenfigur „Chilli“ wurde zum Liebling aller Kinder. Das Chinchilla wurde ins Konzept gewählt, da es die Merkmale einer Maus und eines Hasen aufweist. In Geschichten erfuhren die Kinder, wie die Hasenmaus „Chilli“ auf die Suche nach seiner eigenen Identität zwischen Hasen und Mäusen

geht. So werden Parallelen zur Lebenssituation hörender Kinder und gehörloser Eltern zwischen der gehörlosen und hörenden Welt hergestellt.

### Positiv für alle

In den Gruppen herrschte ein offenes zugewandtes Klima, so dass alle sich sehr wohl fühlten. Für alle Teilnehmer, große und klein, war der Kurs eine Freude und Inspirationsquelle. Kinder fragten nach dem nächsten Kurs, Eltern wünschten sich ein kontinuierliches Angebot.

Bericht: Hand zu Hand e.V., Mandy Grunert, Sandra Gogol  
Fotos: Hand zu Hand e.V.



Hasenmaus Chilli (u. r.) hilft Kids bei der spielerischen Ich-Suche